

Kein Bock auf Bundeswehr

Interview mit dem Totalverweigerer Ringo E.

Am 3. September 2001 haben in Deutschland Hunderte neuer Rekruten ihren Dienst in der Bundeswehr angetreten. Einer fehlt bis heute und wird von Feldjägern, Militärpolizei und ziviler Polizei überall gesucht: Ringo E. Er ist Totalverweigerer und befindet sich seit Monaten auf der Flucht. Mit dem 23jährigen Maurer aus Torgelow in Vorpommern, der von der Freien Deutschen Jugend (FDJ) solidarisch unterstützt wird, sprach Oliver Wagner.

Zeitung: Sie haben dem Einberufungsbefehl der Bundeswehr nicht Folge geleistet. Warum?

Ringo: Ich lehne den Dienst in der Bundeswehr, die Angriffsarmee und für mich als DDR-Bürger gleichfalls Besatzungsarmee ist ab. Die Tatsache, daß die Bundeswehr bis heute nicht in der Lage ist, sich von ihrem nazistischen Kern zu trennen, setzt nur noch einen weiteren Akzent auf meine Motivation.

Ich habe eine radikale antifaschistische Grundhaltung und kann es nicht ertragen, daß nach wie vor Bundeswehrkasernen die Namen berühmter Nazigeneräle tragen. Die Bundeswehr versteht sich selbst als Nachfolgeorganisation der Deutschen Wehrmacht, einer verbrecherischen Organisation, die im Dienste der deutschen Faschisten und des deutschen Kapitals ganz Europa in Schutt und Asche legte. Ein Dienst in einer Armee, die angesichts der ständig bekannt werdenden rechtsextremen und faschistischen Vorfälle in ihren Kasernen wieder dieses Antlitz trägt, ist für mich unmöglich.

Zeitung: In ihrer Verweigerung schreiben Sie, daß Sie in der NVA (Nationale Volksarmee der DDR) gedient hätten. Ist also die Ablehnung des politischen Systems der BRD der Grund für Sie, ihr die Gefolgschaft zu verweigern?

Ringo: Ich bin kein Pazifist. Ich kann mir vorstellen, für ein Land zu kämpfen, mit dessen Zielen ich übereinstimme und dessen Armee keine Angriffsarmee zur Verwirklichung der strategischen und ökonomischen Interessen der Kapitalmächten ist.

Die NVA war eine Verteidigungsarmee. Nie hat ein Soldat der NVA die DDR verlassen, um eine anderes Land anzugreifen. Niemals konnte sich auch nur der Keim von Faschismus und Nazismus in der NVA ausbreiten, denn sie war konsequent antifaschistisch. Die NVA verteidigte die Errungenschaften, die sich das Volk erkämpfte und die dem Volk zu Gute kamen.

Die DDR ist wahrlich kein Paradies gewesen, doch das Fundament auf dem sie stand, die Schienen in der sie lief, waren antifaschistisch und antiimperialistisch. Ja, ich hätte mir vorstellen können, in

der NVA meinen Dienst zu tun. Nicht, weil ich gerne Soldat sein wollte, sondern weil diese Armee nicht nur ein Land, sondern auch Werte verteidigte: das Entstehen für Frieden und Völkerfreundschaft. Für mich sind Völkerfreundschaft und ein friedliches Zusammenleben der Menschen nötige Grundfundamente einer Gesellschaft. Beides wird es so lange nicht geben, wie es den Kapitalismus gibt. – Sozialismus oder Barbareil

Zeitung: Wie haben sie die sogenannte »Wiedervereinigung« erlebt, was hat sich dadurch für Sie und ihre Familie geändert?

Ringo: Ich ging zu dieser Zeit in die Schule, für mich war der Einschnitt der Annexion dadurch greif- und fühlbar, daß ich mich in meinem Alltag an etwas Neues zu gewöhnen hatte und zwar an die Angst, ob meine Mutter oder mein Vater Morgen noch Arbeit hat, wir Morgen noch so leben können wie bisher.

Meine Mutter arbeitete in der DDR viele Jahre als Laborfachassistentin in einer Poliklinik. Ihre Qualifikation wurde von den BRD-Stellen aber nicht anerkannt. Die Poliklinik wurde geschlossen, ihr wurde gekündigt und sie konnte keinen adäquaten Arbeitsplatz mehr finden. Sie war zunächst arbeitslos und arbeitet heute schlecht bezahlt als Kassiererin bei der Drogeriekette Schlecker. Der Betrieb meines Vaters, in der DDR als hoch qualifizierter Metallarbeiter mit der Fertigung von Medizinmöbeln beschäftigt, wurde Anfang der 90er Jahre ebenfalls geschlossen. Auch ihm wurde gekündigt und er hat bis heute keine neue Arbeit finden können.

Ich selbst habe nach dem Realschulabschluß einen Ausbildungsplatz im Informatikbereich gesucht. Bei der hohen Jugendarbeitslosigkeit in der annektierten DDR mußte ich jedoch froh sein, überhaupt irgendeinen Ausbildungsplatz zu bekommen. Ich habe dann eine Lehre als Maurer absolviert und bin heute Facharbeiter. Nach Beendigung meiner Lehre wurde ich nicht übernommen. Nach achtmonatiger Arbeitslosigkeit habe ich versucht, im Westen Arbeit zu finden. Dort bekam ich zwar Arbeit, aber weder einen schriftlichen Vertrag noch regelmäßig Geld. Ich wurde behandelt wie der letzte Dreck. Hilfe beim Arbeitsamt bekam ich nicht, dafür eine Arbeitslosengeld-Sperre, nachdem ich den Job aufgeben musste. Heute bin ich gezwungen, trotz meiner Qualifikation als Hilfsarbeiter ständig auf Montage zu arbeiten. Für mich bedeutet das, daß ich drei Tage im Monat zu Hause bin, da die Anfahrtswege endlos weit sind. Aber in meinem Bundesland war es mir trotz aller Bemühungen nicht möglich, eine Arbeit zu finden.

Ich sah mit an, wie meine Region, meine Stadt ausstirbt, wie ein Industriestandort zum Ruinenfeld wird. Trotz aller neuen tollen Dinge, die wir

Jugendliche nun hatten, niestete sich die Depression und der Frust über Armut, Arbeitslosigkeit und katastrophale Lehrstellenknappheit als ständig Angst bei allen ein. In meiner Lehre und im Beruf bekam ich mit aller Härte zu spüren, was es heißt, sein Geld bei Kapitalisten verdienen zu müssen. Das System der BRD brachte über mein Volk eine Welle des Elends, der Massenarbeitslosigkeit, die Beseitigung sozialer Sicherheiten und einen kulturellen Kahlschlag.

Zeitung: Warum haben Sie keinen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung gestellt?

Ringo: Eine oft gestellte Frage, die mich genauso oft verwundert. Im »Verteidigungs«-konzept der BRD steht es schwarz auf weiß, daß im Ernstfall der Zivildienstleistende direkt zu allen »sekundär militärischen Arbeiten« herangezogen werden kann. Die Palette reicht vom einfachen Sanitätsdienst, bis zum Nachladen schwerer Geschütze oder dem Minenräumdienst. Kein Krieg ohne

Ringo: Sicherlich war der Einsatz ein Grund mehr für mein Vorhaben, obwohl dieser Angriff nur ein weiterer voraussehender Schritt des deutschen Imperialismus war. Nicht nur der völkerrechtswidrige Angriff auf Jugoslawien hat gezeigt, daß die Bundeswehr ein Instrument zur Verfolgung der Interessen der BRD ist. Denn es war offensichtlich, daß es keine gesetzliche Grundlage für die Aggression gab. Wer in schwerwiegender Weise Gesetze bricht, ist ein Verbrecher. Eine Armee, die in schwerwiegender Weise Gesetze bricht, ist eine verbrecherische Armee, in der ich nicht Dienst tun kann.

Zeitung: Sie befinden sich zur Zeit außerhalb der Reichweite der deutschen Behörden. Die Bundeswehr wird sich kaum damit abfinden, sondern wie in vergleichbaren Fällen auch versuchen, Ihrer habhaft zu werden. Wie soll es also weitergehen?

Ringo: Gefaßt zu werden, gehört zu meinem Vorhaben dazu. Ich und die FDJ, wir tun



Ringo anlässlich der diesjährigen Ehrung für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg auf dem Friedhof der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde. Auf dem Kranz der FDJ steht das Liebknecht-Zitat »Der Hauptfeind steht im eigenen Land«.

Zivis – das ist ein ungeschriebenes Gesetz unter den Lammetagenrälern der BRD. Der Zivi hält im »militärischen Ernstfall« – im Krieg also – hinter den Kulissen die Kriegsführungsfähigkeit aufrecht.

Zeitung: Ihr Abtauchen fiel zeitlich zusammen mit der Bundestagsentscheidung für die Teilnahme der Bundeswehr an der NATO-Operation in Mazedonien. Waren bzw. sind deutsche Militäreinsätze auf dem Balkan auch ein Grund für Ihre Verweigerung?

dies alles nicht dafür, daß ich mich die nächsten 5 Jahre hinter hohen Büschen verstecke. Ich mache dies um letztendlich die Rollen im kommenden Gerichtsprozeß zu vertauschen – oder sagen wir besser richtig zu stellen. Ich klage die BRD an! Deswegen ist es für mich eine Selbstverständlichkeit mich nach meiner Festnahme vor einem Gericht zu meiner Motivation zu äußern. Wann ich festgenommen werde, liegt angesichts der Naivität deutscher Behörden anscheinend bei mir...